

Weltbild und Wertesystem im Übergang zum 20. Jahrhundert

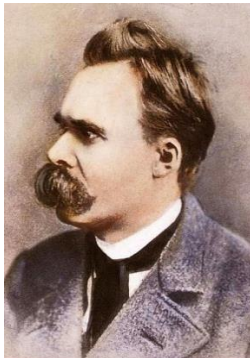
franz. Fin de Siècle - *das Ende des Jahrhunderts*

Neigung zur Selbstanalyse
Unsicherheit
Zukunftsangst
Lebensüberdruß

Krisenstimmung
(Endzeit)

Melancholie
Niedergeschlagenheit
Resignation
Pessimismus

Herrenmoral und das Konzept des Übermenschen bei Nietzsche



Friedrich Nietzsche
(1844-1900)

1. Nietzsche als Lebensphilosoph

„Der Wille zur Macht“

„Diese Welt, ein Ungeheuer von Kraft, ohne Anfang ohne Ende, eine feste eiserne Größe von Kraft (..) Diese Welt ist der Wille zur Macht - und nichts außerdem! Und auch ihr selber seid dieser Wille zur Macht - und nichts außerdem!“

„Nur wo Leben ist, da ist auch Wille: aber nicht Wille zum Leben, sondern – so lehr ich’s dich – Wille zur Macht!“

2. Nietzsche als Gesellschaftskritiker

- Entartung des Menschengeschlechts (Verlust der Lebenskraft)
- **Dekadenz** - Verfall, Untergang durch die Annahme der Sklavenmoral

Das Begriffspaar „**apollinisch-dionysisch**“



Für Nietzsche
Sklave der Norm

Apollo (gr. Gott der Jugend und der Künste)

- Ordnung und Harmonie
- Gesetz (Schönheit)
- das Maßvolle
- Selbstbeherrschung

Der Sklave: **Ressentiments**



Dionysos (gr. Gott des Weins)

- **Rausch**
- **Ektase**
- Freiheit, freie Lebensentwicklung- das Leben fließt ungehindert

Der Herr: **Lebenskraft, Lebenswille**

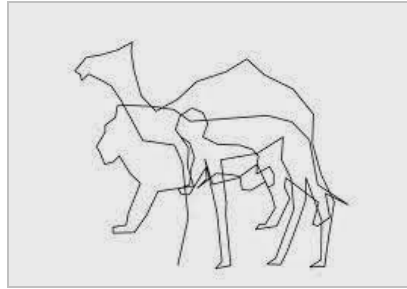
Das dionysische Prinzip = lebensbejahende Haltung

Fin de Siècle / Dekadenz 1890 – 1914

AFG I: Lesen Sie Nietzsches Gleichnis von den drei Verwandlungen des Geistes. Wer repräsentiert den Sklaven in Nietzsches Text? Warum?

Also sprach Zarathustra (1883–1885)
Ein Buch für Alle und Keinen (Untertitel)

Drei Verwandlungen nenne ich euch des Geistes:
wie der Geist zum Kamele wird, und zum Löwen
das Kamel, und zum Kinde zuletzt der Löwe.



...

Was ist schwer? so fragt der tragsame Geist, so kniet er nieder, dem Kamele gleich,
und will gut beladen sein.

Was ist das Schwerste, ihr Helden? so fragt der tragsame Geist, dass ich es auf mich
nehme und meiner Stärke froh werde.

Ist es nicht das: sich erniedrigen, um seinem Hochmut wehe zu tun? Seine Torheit
leuchten lassen, um seiner Weisheit zu spotten?

Oder ist es das: von unserer Sache scheiden, wenn sie ihren Sieg feiert? Auf hohe Berge
steigen, um den Versucher zu versuchen?

Oder ist es das: krank sein und die Tröster heimschicken und mit Tauben Freundschaft
schließen, die niemals hören, was du willst?

...

Oder ist es das: Die lieben, die uns verachten, und dem Gespenste die Hand reichen,
wenn es uns fürchten machen will?

Alles dies Schwerste nimmt der tragsame Geist auf sich: dem Kamele gleich, das
beladen in die Wüste eilt, also eilt er in seine Wüste.

Aber in der einsamsten Wüste geschieht die zweite Verwandlung: zum Löwen wird
hier der Geist, Freiheit will er sich erbeuten und Herr sein in seiner eignen Wüste.

Seinen letzten Herrn sucht er sich hier: feind will er ihm werden und seinem letzten
Gotte, um Sieg will er mit dem großen Drachen ringen.

Welches ist der große Drache, den der Geist nicht mehr Herr und Gott heißen mag?

„Du-sollst“ heißt der große Drache. Aber der Geist des Löwen sagt „Ich will“.

„Du-sollst“ liegt ihm am Wege, goldfunkelnd, ein Schuppentier, und auf jeder
Schuppe glänzt golden »Du-sollst!«

...

„Aller Wert war schon geschaffen, und aller geschaffene Wert - das bin ich. Wahrlich,
es soll kein ‚Ich will‘ mehr geben!“ Also spricht der Drache.

...

Neue Werte schaffen - das vermag auch der Löwe noch nicht: aber Freiheit sich
schaffen zu neuem Schaffen - das vermag die Macht des Löwen.

Freiheit sich schaffen und ein heiliges Nein auch vor der Pflicht: dazu, meine Brüder
bedarf es des Löwen.

...

Aber sagt, meine Brüder, was vermag noch das Kind, das auch der Löwe nicht
vermochte? Was muss der raubende Löwe auch noch zum Kinde werden?

Fin de Siècle / Dekadenz 1890 – 1914

Unschuld ist das Kind und Vergessen, ein Neubeginnen, ein Spiel, ein aus sich rollendes Rad, eine erste Bewegung, ein heiliges Ja-sagen.

Ja, zum Spiele des Schaffens, meine Brüder, bedarf es eines heiligen Ja-sagens: *seinen* Willen will nun der Geist, *seine* Welt gewinnt sich der Weltverlorene.

Drei Verwandlungen nannte ich euch des Geistes: wie der Geist zum Kamele ward, und zum Löwen das Kamel, und der Löwe zuletzt zum Kinde.

Also sprach Zarathustra...

3. Radikalisierung des Genie-Konzepts - „Der Übermensch“

„Ich bin kein Mensch, ich bin Dynamit“ (Nietzsche)

AFG II: In seinem Werk „Zarathustra“ verherrlicht Nietzsche die Herrenmoral. Wodurch unterscheidet sich die Herrenmoral von der Sklavenmoral? Ordnen Sie die aufgelisteten Eigenschaften der entsprechenden Kategorie (Herr / Sklave) zu.

Herrenmoral contra Sklavenmoral

	Herr	Sklave		Herr	Sklave
• vital			• feige		
• unterwürfig			• tüchtig		
• mitleidig			• tugendhaft		
• tapfer			• schwach		
• mächtig			• mutig		
• frei			• angepasst		
• fähig			• viel zu viele		
• hart			• wenige		

AFG III: Nietzsche sieht die Zukunft der Welt in der Rückkehr zur Herrenmoral. Welche tradierten Werte lehnt der Philosoph ab?

Moral der Starken Herrenmoral der Übermensch	Moral der Schwachen Sklavenmoral der Herdenmensch	Von Nietzsche abgelehnte Normen und Wertesysteme der Vergangenheit
Innere Stärke Lebenskraft Lebensmut und Lebenswille Durchsetzungsfähigkeit ▽ Der Übermensch steht jenseits von Gut und Böse	• Vergebung	
	• Nächstenliebe	
	• Feindesliebe	
	• Opferbereitschaft	
	• Mitleid	
	• Toleranz	
	• Selbstentsagung	
	• Mitmenschlichkeit	

Fin de Siècle / Dekadenz 1890 – 1914

4. Nietzsche als Nihilist - „Umwertung aller Werte“

lat. nihil – *nichts* → *Nichtigkeit, Sinnlosigkeit alles Bestehenden*



Der Antichrist. Fluch auf das Christentum (1888)

„Was ist gut? - Alles, was das Gefühl der Macht, den Willen zur Macht, die Macht selbst im Menschen erhöht.

Was ist schlecht? - Alles, was aus der Schwäche stammt.

Was ist Glück? - Das Gefühl davon, daß die Macht wächst, - daß ein Widerstand überwunden wird....

Die Schwachen und Mißratnen sollen zugrunde gehen...

Was ist schädlicher, als irgend ein Laster? - Das Mitleiden der Tat mit allen Mißratnen und Schwachen - das Christentum“.

Über Wahrheit und Lüge im außermoralischen Sinne (1873)

„Was ist also Wahrheit? Ein bewegliches Heer von Metaphern...: die Wahrheiten sind Illusionen, von denen man vergessen hat, daß sie welche sind, Metaphern, die abgenutzt und sinnlich kraftlos geworden sind, Münzen, die ihr Bild verloren haben und nun als Metall, nicht mehr als Münzen, in Betracht kommen.“

„Fröhlichen Wissenschaft“ (1882)

Habt ihr nicht von jenem tollen Menschen gehört, der am hellen Vormittag eine Laterne anzündete, auf den Markt lief und unaufhörlich schrie: "Ich suche Gott! Ich suche Gott!"

Da dort gerade viele von denen zusammenstanden, welche nicht an Gott glaubten, so erregte er ein großes Gelächter. Ist er denn verlorengegangen? sagte der eine. Hat er sich verlaufen wie ein Kind? sagte der andere. Oder hält er sich versteckt? Fürchtet er sich vor uns? Ist er zu Schiff gegangen? ausgewandert? - so schrien und lachten sie durcheinander.

Der tolle Mensch sprang mitten unter sie und durchbohrte sie mit seinen Blicken.

"Wohin ist Gott?" rief er, "ich will es euch sagen!

Wir haben ihn getötet - ihr und ich!

Wir sind seine Mörder! Aber wie haben wir das gemacht?

Wie vermochten wir das Meer auszutrinken?

...Wohin bewegen wir uns? Fort von allen Sonnen? Stürzen wir nicht fortwährend?

Und rückwärts, seitwärts, vorwärts, nach allen Seiten?

Gibt es noch ein Oben und ein Unten? Irren wir nicht durch ein unendliches Nichts?

...Gott ist tot! Gott bleibt tot! Und wir haben ihn getötet! Wie trösten wir uns, die Mörder aller Mörder?

Grundtendenzen in der deutschen Literatur

- Literatur als Spiegelbild der Krisenstimmung um die Jahrhundertwende (Vgl. S.1)
- Fokussierung auf das Thema Dekadenz



Thomas Mann

Hauptvertreter: **Thomas Mann** (1875-1955)

- deutscher Schriftsteller
- Nobelpreisträger von 1929

Bedeutende Werke:

Romane: „**Buddenbrooks. Verfall einer Familie**“ (1901), „**Der Zauberberg**“ (1924)

Novelle: „**Der Tod in Venedig**“ (1913)

AFG IV: Lesen Sie die Zusammenfassung des Romans „Buddenbrooks“ (1901) und finden Sie Beispiele für die verschiedenen Formen der Dekadenz, die der Verfasser thematisiert.

„**Buddenbrooks. Verfall einer Familie**“ (1901)

Zusammenfassung

Der Roman erzählt den allmählichen Verfall einer wohlhabenden Kaufmannsfamilie aus Lübeck. Es sind vier Generationen und mit jeder geht es ein bisschen mehr bergab. Der Großvater, Johann Buddenbrook (*Senior*), macht seine Geschäfte noch mit Leichtigkeit. In den drei folgenden Generationen wird sich das Geschäftemachen als immer schwerer erweisen. Während Johann Buddenbrook (*Junior*) noch ein ansehnliches Vermögen verwaltet, fällt es dessen Sohn und Erben Thomas Buddenbrook zunehmend schwer, Erfolg und Wohlstand zu repräsentieren. Statt dessen muss er erhebliche Verluste einstecken, da viele seiner Spekulationsgeschäfte fehlgeschlagen haben.

Thomas versucht trotzdem mit aller Macht, den Glanz der Firma zu erhalten, arbeitet jedoch mehr und mehr gegen die eigene Gesundheit und Willenskraft. Das Ansehen der eigenen Person, Familie und Firma ist Thomas sehr wichtig. Umso mehr kränkt es ihn, dass sein Unternehmen durch ein fehlgeschlagenes Geschäft mit einer Ernte viel Geld verloren hat. Thomas versucht, von den wachen Augen der reichen Bürger beobachtet, ständig den Schein der Kontrolle über sein Leben zu wahren.

Sein Bruder Christian erkennt hingegen schnell, dass das Geschäft nichts für ihn ist. Er wird von klein auf als ein übermütiger und witziger Spaßvogel wahrgenommen. Gleichzeitig suchen ihn aber schon immer komische Ängste heim. Er bildet sich beispielsweise ein, dass er sich verschlucken und daran ersticken könnte. So kann er in der Firma Buddenbrook schon bald keine Leistung mehr erbringen und da er auch statt zu arbeiten viel lieber in den Club geht, gerät er oft in Streit mit seinem Bruder Thomas.



Buddenbrookhaus

Heinrich- und Thomas Mann-Museum in Lübeck

Fin de Siècle / Dekadenz 1890 – 1914

Tony, die Schwester der beiden, möchte durch eine gute Heiratspartie die Ehre der Familie weiterführen. Sie fällt jedoch auf einen Betrüger herein, und auch ihre zweite Ehe wird geschieden. Ihre Tochter Erika hat ebenfalls kein Eheglück: ihr Mann muss wegen Versicherungsbetrugs ins Gefängnis.

Hanno ist der letzte Erbe der Buddenbrooks. Seit seiner Geburt hat er gesundheitliche Probleme, besonders mit seinen Zähnen. Zudem plagen ihn Alpträume und Ängste vor der Schule sowie vor dem Vater, dem er nicht gerecht werden kann. Hanno interessiert sich nicht für den Kaufmannsberuf, sondern für das Theater und die Musik. Er ist erst fünfzehn Jahre alt, als sein Vater stirbt und lebt danach allein mit seiner Mutter Gerda. Die Zukunft macht Hanno Angst und er glaubt nicht recht, dass sie viel für ihn bereithält – das soll sich bewahrheiten, wenig später verstirbt er an Typhus.

Nicht nur die Firma wird im Laufe der Handlung aufgelöst, auch die Familienlinie der Buddenbrooks endet schließlich mit Hanno.

Quelle: <https://buddenbrookhaus.de/der-roman>

a) Wirtschaftliche Dekadenz	
b) Biologische Dekadenz	
c) Seelische Dekadenz	
d) Moralische Dekadenz	

Novelle „**Der Tod in Venedig**“ (1913)

Hauptfiguren: verwitweter Schriftsteller Gustav Aschenbach, polnischer Knabe Tadzio und seine Familienangehörigen, die nach Venedig kommen

Thema: pädophile Neigungen Aschenbachs, Ausbruch der Cholera-Epidemie in der Stadt, steigender Wahnsinn Aschenbachs, seine Krankheit und Tod (Untergang im Gefühlsrausch)

„**Tragödie der Entwürdigung**“ (Thomas Mann über den Inhalt der Erzählung)

Bildungsroman „**Der Zauberberg**“ (1924)

Hauptfiguren: Hans Castrop, Joachim Ziemßen, Patienten und Gäste des Schweizer Sanatoriums Berghof in Davos

Thema: die großbürgerliche europäische Gesellschaft am Vorabend des Ersten Weltkriegs, Tuberkulose als Symbol für destruktive Tendenzen (Dekadenz)

Der Roman enthält zahlreiche Exkurse zu zeitaktuellen Fragen um die Jahrhundertwende im Bereich der Politik, Philosophie, Geschichte, Literatur, Religion, Medizin, Technik (Fortschritt) usw.